

Kiel, 16.12.2005

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 44 - Situation und Entwicklung des Milchmarkts

Dr. Henning Höppner:

Milchquotensystem öffnen, Chancen für Schleswig-Holstein verbessern

Während des Landesbauerntages im September dieses Jahres haben einige Milchviehbetriebs-Inhaber vor der Deula-Halle ein sehr eindrucksvolles Vergleichsbeispiel demonstriert. Da stand ein Karton mit 10 Ein-Liter-Milch-Packungen zu einem Preis von 5,50 € neben einem 12-Kasten Mineralwasser zu Preis von 5.99 €. Das ist nicht angemessen und nicht hinzunehmen, wenn man über die Produktionskosten beider Produkte nachdenkt. Ehrlicherweise muss man derzeit aber auch feststellen, dass es auf dem Mineralwassermarkt eine ähnliche Entwicklung wie bei der Milch gibt. Dort, wo die Milch für 55 Cent verkauft wird, kosten auch 1,5 Liter Mineralwasser nur noch 19 oder 22 Cent.

Die **Erzeugerpreise für Milch werden kaum noch durch die Auszahlungspreise gedeckt**. Wir haben uns vor diesem Hintergrund dazu entschlossen, von der Landesregierung einen Bericht zur Situation und Entwicklung des Milchmarktes zu erbitten und darzustellen, mit welchen Maßnahmen die Milchauszahlungspreise stabilisiert und angehoben werden können.

Dieser Bericht liegt uns dankenswerterweise heute vor und gibt wertvolle Informationen. Gleichzeitig liegt uns seit einigen Tagen auch der Wirtschaftsbericht des landwirtschaftlichen Buchführungsverbandes vor. Insofern haben wir umfangreiches Zahlenmaterial zur

Entwicklung des Milchmarktes in Schleswig-Holstein. Die Handlungsfelder, meine Damen und Herren, die wir beeinflussen können, liegen auf den Gebieten:

- Veränderung des deutschen Quotensystems,
- Verbesserung der Erzeugersituation,
- Verbesserung des Absatzes.

Voraussichtlich zwischen 2013 und 2015 wird das bisherige Quotensystem auslaufen. Umso wichtiger ist es jetzt, **das heutige System im Hinblick auf mehr Wettbewerb auszurichten** und Hemmnisse abzubauen. Dies gilt vor allem für den starken Milchproduktionsstandort Schleswig-Holstein. Daher begrüße ich die Bundesratsinitiative des Landwirtschaftsministers für den Vorschlag, Milchquotenpreise bundesweit zu handeln und die Meiereisaldierung abzuschaffen. Dadurch können die heute **hohen Milchquotenpreise** in Schleswig-Holstein gesenkt sowie Markttransparenz und Abgabengerechtigkeit erhöht werden.

Der Erfolg unserer Milcherzeuger, die mit einem Drittel zum landwirtschaftlichen Produktionswert von 2,71 Mrd. € beitragen, beruht auf günstigen Standortfaktoren, hohem Ausbildungs- und Bewirtschaftungsstand und guter Betriebsstruktur. Ein Trend wird sich hierbei wohl generell weiterentwickeln: **Es wird immer mehr Milch von immer weniger Kühen geben.** Wohin die Entwicklung in der Milchwirtschaft gehen kann, zeigt auch ein Vergleich mit unseren Nachbarländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

Ein Milchviehbetrieb bei uns hat durchschnittlich 66 Kühe und 82 ha Fläche, in den eben genannten Ländern durchschnittlich schon 197 Kühe und 183 ha Fläche und die durchschnittliche Milchleistung liegt dort um 10 % über den Leistungen in Schleswig-Holstein, rund 7.200 kg pro Kuh bei uns, rund 1.000 kg pro Kuh mehr in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Allerdings bei einem erheblich höheren Kraftfutteraufwand pro Kuh als bei uns in Schleswig-Holstein.

Unsere Betriebe müssen daher weiter in ihrem Wachstumstrend **durch Investitionsförderung gestützt** werden, der Ausbildungsstand und der betriebliche Fortschritt muss weiter entwickelt werden,

Der Absatz der Milch erfolgt über unsere genossenschaftlich organisierten **Meiereien**. **Diese sind noch zu kleinteilig organisiert**, um gegenüber der Handelsmacht der großen Lebensmittelketten ihre Preisforderungen durchzusetzen. Hier besteht weiter Anpassungsbedarf über Fusionen oder Kooperationen, der durch Maßnahmen der Investitionsförderung seitens der Landesregierung gestützt werden muss.

Daneben müssen **neue Absatzwege gesucht** werden. Hier ist im Veredelungsbereich über die wachsenden Märkte für z.B. Käse und Joghurt, aber auch in regionalen Vermarktungsformen bis hin zu Auslandsmärkten noch viel Wachstumspotential vorhanden. Auch hier muss die Landesregierung die bestehenden Hilfen, wie Vermarktungshilfen, Gütezeichen und Förderung von Messebeteiligungen erhalten.

Den Milchviehbetrieben Schleswig-Holsteins, das zeigt zumindest die Auswertung des landwirtschaftlichen Buchhaltungsverbandes, geht es finanziell immer noch besser als vielen reinen Ackerbaubetrieben oder anderen gemischten Betriebsformen. Auch in der derzeit schwierigen Lage bin ich mir sicher: Die Milchwirtschaft wird in Schleswig-Holstein ein leistungsstarker Bereich bleiben und sich im Wettbewerb langfristig erfolgreich positionieren!